

# Gönner: SEAG vor und nach Brand vorbildlich

## Ministerin wirbt für Umweltmanagement als Wettbewerbsvorteil

Von Peter Schönfelder

**Schramberg-Sulgen.** Höchst beeindruckt zeigte sich die baden-württembergische Umweltministerin Tanja Gönner gestern bei ihrem Besuch bei der Schweizer Electronic AG von den Fortschritten nach dem verheerenden Brand Anfang Juni.

Mehr noch, sie zeigte sich überzeugt, dass die Folgen noch schlimmer ausgefallen wären, wenn das Unternehmen nicht schon vorher ver-

antwortungsbewusst ins Umweltmanagement investiert hätte.

Nach einer kurzen Geschichte des Unternehmens, vorgetragen von Marketing-Leiter Michael Nothdurft, der auch später die Betriebsführung übernahm, zeigte Vorstandsvorsitzender Rainer Hartel die Herausforderungen auf, in der schnelllebigen Branche der Leiterplatten am Markt zu bleiben. Immerhin sei bereits wieder die Hälfte der Produktionsmenge im Vergleich zu vor dem Brand erreicht. »Die Kunden ziehen mit und die Kooperation mit den beteiligten Behörden klappt

hervorragend.« Denn, so ergänzte Nothdurft: »Jede Verzögerung senkt die Marktchancen.«

Die AG habe das Glück gehabt, Teile der Produktion in das neue Hochtechnologie-werk und nach Dunningen verlagern zu können, erläuterte Hartel. Zudem werde man die Zeit nutzen, Innovationen voranzutreiben und das Produkt-Portfolio zu modifizieren.

Wolfgang Dietz, externer Umweltberater bei Schweizer erläuterte Schwierigkeiten und Lösungen bei der Entsorgung beispielsweise des kontaminierten Löschwassers, aber



Vorstandsvorsitzender Rainer Hartel erläuterte Tanja Gönner die Produkte der SEAG.

auch die Vorsorge baulicher Art, die Schweizer Electronic getroffen hatte, und die funktioniert habe.

Wolfram Willand vom Regierungspräsidium war sicher, dass es sich viele Unternehmen, obwohl sie alle gesetzlichen Vorschriften erfüllten, einem solchen Schadensfall als nicht gewachsen erweisen würden. Er warf die Frage der weiteren Vorschriften zum Schutz der Umwelt auf.

Gönner sah eine weitere Reglementierung allerdings kritisch und lobte die Verantwortlichen von Schweizer. Das Unternehmen habe vorbildlich gehandelt und man sehe, dass sich lohne, Umweltmanagement von Anfang an zu betreiben. Umweltschutz bedeute nicht nur einen weiteren Kostenfaktor für die Unternehmen, sondern sei auch eine wichtige Triebfeder, um Prozesse zu optimieren. Insofern trage er auch zur besseren Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bei.



In großer Runde ging es auch um die Folgerungen aus dem Großfeuer bei Schweizer Electronic Anfang Juni dieses Jahres. Fotos: Schönfelder